

Keine Notengebung in Kunst, Musik und Sport?

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 24. Februar 2023 20:43

In kreativen Fächern kann man doch keine Noten geben.

Meint auch der Thüringische Bildungsminister Helmut Holter - und bekommt Beifall.

Bedenkenswert ist der Einwand des BDK-Fachverbandes für Kunstpädagogik.

<https://bdk-online.info/de/2023/01/30/...-helmut-holter/>

Anmerkung: Die Einwände betreffen auch den Thread: Abschaffung von Noten generell.

Beitrag von „Rala“ vom 24. Februar 2023 21:04

Totaler Quatsch. Daran sieht man wieder, dass viele Menschen eine völlig falsche und veraltete Vorstellung davon haben was Musiker oder Künstler sein beinhaltet (Stichwort Genie-Begriff in der Kunst). Es steckt, genauso wie beim Sport, ganz viel Arbeit und Übung drin und viel weniger Genie oder Begabung als viele denken. Ganz davon abgesehen hat niemand in der Schule die Erwartungshaltung, dass SuS bereits gereifte, kreative Künstler sind, es geht z.B. in Kunst vielmehr darum den Umgang mit Bildern in unserer bildgeprägten Welt zu vermitteln und Einblicke /Erprobungen in Gestaltungsmittel- und Techniken sowie kunsthistorische Hintergründe zu ermöglichen. Das sollte den meisten SuS möglich sein zu leisten und kann dann genauso wie jedes andere Fach transparent und kriterienorientiert bewertet werden.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 24. Februar 2023 21:29

Zitat von Rala

Totaler Quatsch. Daran sieht man wieder, dass viele Menschen eine völlig falsche und veraltete Vorstellung davon haben was Musiker oder Künstler sein beinhaltet

Um das festzuhalten: Ich teile die Meinung des BDK-Fachverbandes - nicht die des KM.

Beitrag von „MarieJ“ vom 25. Februar 2023 08:14

Ich finde den Artikel bzw. die Ansicht des BdK auch ok. Es sei denn, man möchte in der Schule (vielleicht bis zu einer bestimmten Klassenstufe) hauptsächlich die Freude an den verschiedenen Künsten und Sport, dann aber bitte auch in Mathe, Deutsch Fremdsprachen usw. fördern.

Das wäre dann so wie Musikschule in der Freizeit eine ganz andere Art von Schule. Das Problem daran ist immer, dass die Dinge in der Freizeit freiwillig nach Neigung getan werden können, in der Schule geht's nur im Gleichschritt.

Also werden immer SuS Dinge tun müssen, für die sie gerade nicht motiviert sind.

Zu glauben, daran könnte man in dem System etwas ändern, halte ich für extrem blauäugig. In allen Fächern kann man, so wie im Artikel beschrieben, Dinge erlernen und üben, auch wenn man nicht besonders begabt darin ist, und dann lassen sich Lernfortschritte auch bewerten.

Allerdings hängen ja auch Lernfortschritte von Begabungen ab.

Wer kommt eigentlich auf die Idee, dass man mit Noten nicht stets auch die Begabung mitbewertet? Mir ist kein einziges Fach bekannt, in dem man das tatsächlich heraushalten kann.

Selbst wenn man versucht, nur die Dinge zu bewerten, die die SuS in der Schule dazu gelernt haben, so spielt bei diesem Lernen immer die Begabung eine ganz wesentliche Rolle.

Ich selbst musste beispielsweise nie Vokabeln lernen, weil ich offenbar einfach so ein gutes Gedächtnis habe und auch so manches andere flog mir einfach zu.

Dafür wurde ich stets mit guten Noten belohnt, während andere nicht so einen Erfolg hatten, obwohl sie schufteten. Noten sind in dieser Hinsicht fast immer ungerecht. Wenn man sie will, sollte man ehrlich damit umgehen und sich bewusst sein, was man da bewertet.

Beitrag von „nirtak“ vom 25. Februar 2023 09:31

Zu künstlerischen Themen kann ich gerade (noch) nichts sagen, aber zu Sport habe ich eine Meinung. Da bin ich absolut für eine Abschaffung der Noten, und zwar aus zwei Gründen:

1. Sportliche "Begabung" gibt es definitiv und das fängt schon mit dem Muskeltonus an, der bereits bei der U8 (eine Untersuchung im Kleinkindalter, ich habe eben extra nachgesehen) meines Kindes als nicht ausgeprägt vom Kinderarzt notiert wurde. Ich habe alles versucht, meinem Kind Bewegung schmackhaft zu machen, wir waren beim Kinderturnen, haben etliche Sportarten ausprobiert und einige auch über einen gewissen Zeitraum durchgezogen (in der Hoffnung, der Knoten würde noch platzen), haben den Garten seit Jahren voller Bewegungselemente wie Trampolin, Balancierstange, Turnstangen, ... Mein Kind hat null Interesse, es läuft nicht gern und klettert nicht gern und entsprechend entwickeln sich Muskeln auch nicht so stark wie bei Kindern, die von sich aus einfach ständig in Bewegung sind. Es hasst Mannschaftssportarten, weil es immer wieder vorkommt, dass es als eines der letzten Kinder in die Gruppe gewählt und angepöbelt wird, wenn es z.B. einen Ballverlust erleidet. Mittlerweile besucht mein Kind ein Gymnasium und liebt es dort - bis auf Sport, das absolute Hassfach.

Damit komme ich zu Punkt 2, für mich besonders wichtig: meiner Meinung nach ist Sport ein wichtiges Fach, wenn es den Auftrag hat, Freude an einer möglichst lebenslangen Bewegung zu vermitteln. Würden Menschen mehr Sport machen, gäbe es einige Krankheiten deutlich seltener und so einige Menschen würden sich eher dabei auspowern, als auf "dumme Gedanken" zu kommen. Die individuelle und allgemeine Lebenszufriedenheit könnte steigen, diverse gesellschaftliche Probleme könnten sogar kleiner sein. Beispiel sind Mannschaftssportarten, die das Teamgefühl stärken oder Bewegung an der frischen Luft, die auf jeden Fall zum Wohlbefinden beiträgt. Bei meinem Kind sehe ich leider nicht, dass die Freude am Sport gefördert wird, ganz im Gegenteil. Es geht nur um Leistung und Druck und von individueller Förderung oder gar Differenzierung bekomme ich nichts mit. Das finde ich schade.

Außerdem frage ich mich, wem eine Note in Sport etwas bringt. Meinem Kind nicht, sie versaut das ganze ansonsten hervorragende Zeugnis. Den geborenen "Spitzensportlern" beschert sie einen besseren Gesamtschnitt, das mag ein Vorteil sein. Aber diese Kinder benötigen keinen Antrieb durch eine Note, um Lust auf Sport zu haben, sie bewegen sich ohnehin und treiben Sport. Und für die Aufnahme eines Sportstudiums ist die Note auch nicht relevant, da es dafür extra Prüfungen gibt.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 25. Februar 2023 10:04

Das Fach Sport ist ein excellentes Beispiel dafür, wie Benotung NICHT erfolgen sollte. Notengebung muss sich immer an den Lehrinhalten und am Lehrplan, sowie dem damit verbundenen Kriterienkatalog orientieren.

Wurden die Unterrichtsinhalte verstanden, erfasst und umgesetzt?

Wir dürfen nur abprüfen und benoten, was wir vermittelt haben. Wir können keine Vokabeln abfragen, die Kinder beim England-Urlaub mit ihren Eltern gelernt haben, sondern nur die

Vokabeln, die zum behandelten Kapitel gehören.

Das ist das besondere Problem - und die Herausforderung der Notengebung in den Fächern Kunst, Sport und Musik. Dazu müssen Kriterienkataloge aus den Unterrichtsinhalten erstellt werden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. Februar 2023 10:34

Also die Musiknote hat doch nichts mit Begabung zu tun, es wird ja nicht wirklich bewertet wie toll man singt oder Instrumente spielt. Musiktheorie kann man lernen und darauf basierten in meiner Schulzeit auch die meisten Überprüfungen in dem Fach. Man hat natürlich einen Vorteil durch eine musikalische **Vorbildung**, das hat mit Talent aber wenig zu tun.

Beitrag von „Gymshark“ vom 25. Februar 2023 11:05

Notengebung rein nach Talent sehe ich gerade in den künstlerischen Fächern als problematisch an. Leider ist das zu oft in diesen Fächern der Fall. Im Kern sollte wie in anderen Fächern die Beurteilung der Kenntnis von fachlichen Inhalten und Kompetenzen auf den bekannten Anforderungsniveaus stehen. Dann sehe ich erst einmal keinen Unterschied zwischen Sport, Geschichte oder Chemie.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. Februar 2023 11:06

Zitat von Gymshark

Notengebung rein nach Talent sehe ich gerade in den künstlerischen Fächern als problematisch an. Leider ist das zu oft in diesen Fächern der Fall.

Was ist das denn für ein seltsamer Diss? Damit sprichst du allen Kollegen dieser Fächer die Kompetenz ab kriteriengeleitet Noten zu vergeben.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. Februar 2023 11:21

Die Fächer Kunst, Musik und Sport suggerieren, dass es hier stärker um Begabung ginge als in anderen Fächern. Dabei ist es wie state_of_Trance schrieb, primär eine Sache der Vorbildung - und der damit oft einhergehenden Begeisterung oder dem Interesse für das jeweilige Fach.

Dabei wird jedoch übersehen, dass Intelligenz und Auffassungsgabe (sic!) eben auch Formen von Begabung sind.

Wir geben letztlich eine Leistungsnote und weniger eine "Anstrengungsnote". Letztere fließt dann (hoffentlich) durch unseren pädagogischen Spielraum mit in die Endnote ein.

Als Musiklehrer verwehre ich mich ausdrücklich gegen die von Gymshark geäußerten Plättitüde. Musikunterricht ist so ausgerichtet, dass jede/r SchülerIn die Chance hat, durch Lernen und Leistung eine entsprechende (sehr) gute Note zu erreichen. Meine Erfahrungen sind zwar nur anekdotische Evidenz, basieren aber auf 15 Jahren Unterrichts- und Bewertungserfahrung.

(Gleichwohl muss ich fairerweise einräumen, dass ich als Schüler damals im Sportunterricht tatsächlich die von Gymshark und anderen dargelegte Bewertungsmethode am eigenen Leib erfahren habe. Aber auch hier: Anekdotische Evidenz.)

Beitrag von „golum“ vom 25. Februar 2023 11:39

Meine eigene anekdotische Evidenz ist diese: Erst als die schulische Quälerei in Musik, Sport und Kunst vorbei war, habe ich mich freiwillig mit Sport, Kunst (Photographie, Museen, entsprechende Literatur, Architektur) und Musik (Klavier und Gitarre) beschäftigt und tue das bis heute 😊

Besonders in Musik habe ich mir selbst mehr beigebracht, als ich in 13 Jahren Schule gelernt hatte. 😅

Disclaimer: In Sport war es natürlich nicht ganz so krass. Da gab es auch manches, was Spaß gemacht hat auch ohne allzu großes Talent. Aber Turnen...

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. Februar 2023 11:52

Zitat von golum

Meine eigene anekdotische Evidenz ist diese: Erst als die schulische Quälerei in Musik, Sport und Kunst vorbei war, habe ich mich freiwillig mit Sport, Kunst (Photographie, Museen, entsprechende Literatur, Architektur) und Musik (Klavier und Gitarre) beschäftigt und tue das bis heute 😊

Besonders in Musik habe ich mir selbst mehr beigebracht, als ich in 13 Jahren Schule gelernt hatte. 😊

Gilt bei mir auch für Geschichte und Gemeinschaftskunde.

Die Frage ist m.E. nicht, ob man für alle Fächer Bewertungskriterien finden kann, natürlich kann man. Die Frage ist, ob man immer noch glaubt, Noten wären das einzige, wofür Jugendliche etwas tun würden. Gerade in Sport, wo sich kein Mensch nachmittags auf den Hochsprung vorbereitet.

Seltsamerweise erwartet man von allen anderen Menschen nach Schulaustritt nicht, dass sie ein Instrument spielen, ein Bild malen oder Joggen gehen, weil jemand anders dafür eine Note abgibt.

Beitrag von „Kathie“ vom 25. Februar 2023 12:14

Zitat von nirtak

Zu künstlerischen Themen kann ich gerade (noch) nichts sagen, aber zu Sport habe ich eine Meinung. Da bin ich absolut für eine Abschaffung der Noten, und zwar aus zwei Gründen:

1. Sportliche "Begabung" gibt es definitiv

... Mein Kind hat null Interesse, es läuft nicht gern und klettert nicht gern und entsprechend entwickeln sich Muskeln auch nicht so stark wie bei Kindern, die von sich aus einfach ständig in Bewegung sind.

Damit komme ich zu Punkt 2, für mich besonders wichtig: meiner Meinung nach ist Sport ein wichtiges Fach, wenn es den Auftrag hat, Freude an einer möglichst lebenslangen Bewegung zu vermitteln.

Außerdem frage ich mich, wem eine Note in Sport etwas bringt. Meinem Kind nicht, sie versaut das ganze ansonsten hervorragende Zeugnis. Den geborenen "Spitzensportlern" beschert sie einen besseren Gesamtschnitt, das mag ein Vorteil sein. Aber diese Kinder benötigen keinen Antrieb durch eine Note, um Lust auf Sport zu haben, sie bewegen sich ohnehin und treiben Sport.

Alles anzeigen

Ich verstehe deine Punkte, sehe es aber dennoch ein bisschen anders.

1. Es gibt auch in anderen Fächern Begabungen. Es gibt Kinder, die sich in Mathe schwer tun, anderen fällt es leicht. Keiner käme auf die Idee, die Mathenoten wegzulassen, damit mathematisch schwächere Kinder nicht demotiviert werden.

2. Sportunterricht kann Freude an Bewegung vermitteln, das stimmt.

Nun schreibst du selbst, dein Kind hat kein Interesse an Sport und das ist schon seit dem Baby- bzw. Kleinkindalter so. Naja, ist dann eben so. Denkst du wirklich, dass der Sportunterricht da einen Unterschied gemacht hätte, wenn es keine Noten gäbe? Das Problem mit Mannschaftssportarten bliebe ja bestehen.

3. Wem eine Sportnote etwas bringt? Das beantwortest du selbst. Schüler*innen haben, finde ich, genauso ein Anrecht auf Würdigung ihrer sehr guten Leistung in Sport wie in Mathematik. Dein Kind hat überall gute Noten außer im Sport. Es gibt Kinder, die haben NUR im Sport eine gute Note. Und die willst du ihnen nehmen?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Februar 2023 12:35

Ich kann nirtak auch grundsätzlich verstehen - aber möchte einmal seinen letzten Absatz abwandeln. Lasst uns mal "Sport" durch "Mathe" ersetzen.

Außerdem frage ich mich, wem eine Note in Mathe etwas bringt. Meinem Kind nicht, sie versaut das ganze ansonsten hervorragende Zeugnis. Den geborenen "Mathebegabten" beschert sie einen besseren Gesamtschnitt, das mag ein Vorteil sein. Aber diese Kinder benötigen keinen Antrieb durch eine Note, um Lust auf Mathe zu haben, sie rechnen eh gerne.

Bzgl. des "kommt zuletzt dran und wird beim Spielen gehänselt" - das ist doof. Aber daran ändert sich auch nichts, wenn es keine Sportnote mehr gäbe.

Beitrag von „Caro07“ vom 25. Februar 2023 12:42

Ich sehe es ähnlich wie Kathie. Gerade in der Grundschule unterrichtet man viele Fächer. Da sieht man auch krasse Unterschiede in den Noten einzelner Schüler. Und es gibt viele Kinder, die in den kognitiven Fächern schlechter sind, aber doch in dem einen oder anderen "musischen" Fach (Kunst, Musik, Sport, Handarbeit, Werken) eine gute bis sehr gute Note haben und da ein positives Gefühl vermittelt bekommen. So lange wir ein leistungsorientiertes Notensystem haben, sollen auch die Leistungen in musischen Fächern - da kann man durch das Praktische einiges herausholen - gewertet werden.

Auch anekdotisch: Ich habe meine Einser in Musik in der ganzen Schulzeit durchgezogen, das war neben einem anderen Einser-Fach das Fach, wo ich einen garantierten Erfolg hatte, was sich positiv auf meine insgesamte Motivation ausgewirkt hat. Es gab nämlich Fächer, da tat ich mich trotz hohem Arbeitseinsatz ziemlich schwer. Das Musikalische wurde in meinem Elternhaus sehr gefördert - aber ich glaube, dass auch eine gewisse Grundbegabung dazugehört. Mein Mann ist nicht besonders musikalisch und so sind es auch unsere Kinder, trotz versuchter Förderung meinerseits.

Beitrag von „Ragnar Danneskjøeld“ vom 25. Februar 2023 12:59

Es dürfte kein Fach geben, das ohne Begabung oder Talent leichter zu wuppen wäre als mit. Gerade dann lernt man übrigens etwas, was das Schulsystem den SuS mittlerweile systematisch vorenthalten will: Frustrationstoleranz.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 25. Februar 2023 13:17

Zitat von nirtak

Außerdem frage ich mich, wem eine Note in Sport etwas bringt. Meinem Kind nicht, sie versaut das ganze ansonsten hervorragende Zeugnis.

Ich kann deine Argumentation nicht nachvollziehen.

1. Es gibt SuS, bei denen Sport die einzige gute Note bei einem sonst unterdurchschnittlichen Zeugnis darstellt. Gerade für diese finde ich auch Erfolgserlebnisse und zumindest eine gute Note wichtig.
2. Es gibt SuS, bei denen die Note in Mathematik oder Französisch oder sonst etwas "das ganze ansonsten hervorragende Zeugnis [versaut]". Vermutlich sogar mehr als bei Sport. Also keine Noten mehr in Mathematik und Französisch?
3. Es ist auch ein Lernziel, sich selbst realistisch einzuschätzen und mit Schwächen umgehen zu können.

Zitat von nirtak

meiner Meinung nach ist Sport ein wichtiges Fach, wenn es den Auftrag hat, Freude an einer möglichst lebenslangen Bewegung zu vermitteln [...]

Gerade deshalb ist eine Aussetzung der Benotung ein kontraproduktives Signal. Denn nichts signalisierte SuS und Eltern mehr, dass das Fach nicht so wichtig ist, wie wenn es jetzt plötzlich das einzige ohne Benotung wäre.

Zitat von nirtak

Bei meinem Kind sehe ich leider nicht, dass die Freude am Sport gefördert wird, ganz im Gegenteil. Es geht nur um Leistung und Druck und von individueller Förderung oder gar Differenzierung bekomme ich nichts mit. Das finde ich schade.

Das tut mir leid, und ich glaube dir das auch, aber das ist natürlich anekdotisch. Ich kenne viele SuS, die, obwohl sie nicht die sportlichsten sind, mit großer Begeisterung am Sportunterricht teilnehmen (natürlich auch anekdotisch).

Und dieses Argument kann man wie große Teile deines Beitrages auch auf alle Fächer übertragen. Im Mathematikunterricht geht es oft leider auch nur um Leistung und Druck und wenig um individuelle Förderung oder Differenzierung.

Edit: Ich sehe gerade erst nach dem Absenden, dass [Kathie](#) , [kleiner gruener frosch](#) und [Caro07](#) alle schon ähnlich geantwortet haben.

Beitrag von „Gymshark“ vom 25. Februar 2023 13:34

Zitat von state_of_Trance

Was ist das denn für ein seltsamer Diss? Damit sprichst du **allen Kollegen** dieser Fächer die Kompetenz ab kriteriengeleitet Noten zu vergeben.

Das war so nicht gemeint, sollte es so herüberkommen, entschuldige ich mich an der Stelle.

Es ging um einen Teil der Kollegen, den es so in jedem Fach gibt, mir subjektiv höher in den im Threadtitel genannten Fächern vorkommt.

Beitrag von „Caro07“ vom 25. Februar 2023 14:00

Die Diskussion um die Abschaffung der Notengebung in den genannten drei Fächern gab es immer wieder. aber ich sehe es ebenso wie der Verband, dass dann die Akzeptanz der Fächer (weiter) schwindet. Gerade als Fachlehrer in Musik und Kunst hat man es besonders schwer, oft werden diese Stunden zusammen mit Religion an die Randstunden gelegt. So zumindest meine Erfahrungen in Musik - in meinen jüngeren Lehrerjahren habe ich einmal eine Zeitlang Musik in der Hauptschule unterrichtet. Sport musste ich einmal am Nachmittag bei einer völlig unmotivierten Mädchengruppe in der Pubertät unterrichten. Da der Sport mit einer anderen, damals erfahrenen Lehrerin geteilt war, musste ich abwechselnd Bodenturnen (da hatten die Mädchen Null Bock) und Volleyball/Basketball unterrichten. Letzteres ging etwas besser. Da ich eine von drei Sportstunden in dieser Gruppe unterrichtete, war mein Noteneinfluss gering.

In der Grundschule habe ich in Sport, obwohl es meine eigene Klasse war, immer Schwierigkeiten gehabt, die genauen Lernfortschritte zu dokumentieren und mir zu merken. Das ist einfach eine Überforderung, wenn da die Gesamtklasse von 26 Schülern und mehr herumspringt und man die Sicherheitsbedingungen überwachen muss und sich auf den Unterricht konzentriert. Ich habe dann meistens nach einer Lerneinheit pro Disziplin Noten gemacht und einzelne Schüler oder Gruppen von Schülern etwas vormachen lassen. Da hat man schon gesehen - der eine war besser im Ballspiel (da war die Mitgliedschaft im Verein der Vorteil), aber dann evtl. nicht ganz so gut bei irgendwelchen Sprüngen. Insgesamt rundum sportlich sehr gute Schüler waren dann vielleicht nicht ganz so teamfähig bei Gemeinschaftsspielen. Dennoch haben sich dann letztendlich doch etwas differenzierte Noten herauskristallisiert, allerdings konnte man bei nicht so bewegungsaffinen Schülern die Anstrengungsbereitschaft erkennen. Sport ist in der Grundschule grundsätzlich beliebt, auch bei nicht so sportlichen Kindern.

In Musik muss man sich nicht auf die Theorie beschränken um eine "gerechte" Note zu finden. Auch da ist es etwas "ungerecht", denn die, die ein Instrument spielen, tun sich wesentlich leichter mit der Musiktheorie, sprich Notenlehre und überhaupt mit dem Notenlesen und den

dazugehörigen theoretischen Hintergründen, auch was den Aufbau der Melodieführung betrifft. Wenn man reine Musikgeschichte und Komponistenbilder, auswendig gelernte Musikstile abhört, dann ist das eine kognitive Leistung, bildet aber den Musikunterricht nur halb ab. Referate sind für jeden machbar.

Musik ist aber auch ein praktisches Fach. Man kann in der Grundschule praktische Elemente, die jeder leisten kann und die zum Musikunterricht dazugehören, benoten. Ich habe gerne einmal Rhythmen eingeübt und diese abgehört. (Hier konnte man schon unterschiedliche rhythmische Begabungen sehen, aber ganz schlecht ist nach einer gewissen Übung niemand, im Gegensatz zu kognitiven Arbeiten.) Oder ich habe Schüler zu Musik kreativ tanzen lassen und dies benotet. Einzeln vorsingen habe ich in der Grundschule nie etwas lassen - mit der Zeit merkt man, wer stimmlich ziemlich sicher ist. In meinen früheren Jahren in der Hauptschule habe ich die Schüler wählen lassen, was sie als "Kür" machen wollen, um eine praktische Note zu erhalten: einen kleinen Text mit Orff gestalten, etwas vorsingen oder auf dem eigenen Instrument etwas vorspielen. Eigenes Instrument oder vorsingen wären heute wahrscheinlich umstritten.

Beitrag von „pepe“ vom 25. Februar 2023 14:10

Diese Liste (pdf) mit [10 Bewertungskriterien \(Grundschule\)](#) für den Kunstunterricht ist mittlerweile 20 Jahre alt. Im Grunde sind die Kriterien für alle Gestaltungsaufgaben gültig, wobei die Schwerpunktsetzung je nach Thema natürlich unterschiedlich ist.

Die Idee, einzelne Fächer (hier die musischen) von der Notengebung auszunehmen, halte ich für völlig unsinnig - solange überhaupt Schulnoten vergeben werden. Als Kind/Jugendlicher fand ich den Sportunterricht auch nicht prickelnd... Aber dass sich auch dort - wie in allen anderen Fächern - eine Begabung auf die Noten auswirkt, fand und finde ich okay und nicht diskriminierend. Natürlich darf das nicht stärkstes Kriterium sein, und als Lehrkraft muss man sich das immer wieder vor Augen halten.

Das folgende Zitat aus der oben verlinkten Stellungnahme finde ich durchaus interessant:

Zitat von BDK

Notengebung ist eine hoheitliche Aufgabe und begründet somit auch den Beamtenstatus von Kunstlehrer*innen. Sollte diese Aufgabe nicht mehr bestehen, kann Kunstunterricht auch von Quer- und Seiteneinsteiger*innen mit wesentlich geringerer Entlohnung durchgeführt werden und damit den Lehrkräftemangel verschleiern. Hier macht sich Thüringens Bildungsmister Holter mehr Gedanken über Kürzungspotenziale

zur Sanierung seines Haushalts als über eine zukunftsähige und ganzheitliche Bildung seiner Landeskinder.

Ernstgemeinte Frage: Dürfen in Thüringen angestellte, nicht verbeamtete Lehrkräfte keine Noten geben?

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 25. Februar 2023 15:59

Zitat von nirtak

1. Sportliche "Begabung" gibt es definitiv und das fängt schon mit dem Muskeltonus an, der bereits bei der U8 (eine Untersuchung im Kleinkindalter, ich habe eben extra nachgesehen) meines Kindes als nicht ausgeprägt vom Kinderarzt notiert wurde. Ich habe alles versucht, meinem Kind Bewegung schmackhaft zu machen, wir waren beim Kinderturnen, haben etliche Sportarten ausprobiert und einige auch über einen gewissen Zeitraum durchgezogen (in der Hoffnung, der Knoten würde noch platzen), haben den Garten seit Jahren voller Bewegungselemente wie Trampolin, Balancierstange, Turnstangen, ... Mein Kind hat null Interesse, es läuft nicht gern und klettert nicht gern und entsprechend entwickeln sich Muskeln auch nicht so stark wie bei Kindern, die von sich aus einfach ständig in Bewegung sind.

Ist es dann nicht einfach schlusslogisch so, dass dein Kind sich in Sport besonders anstrengen muss, um dieses Manko auszugleichen?

Andere Kinder müssen sich in Mathe besonders anstrengen, weil sie Schwierigkeiten mit dem Zahlenverständnis haben, wieder andere beim Auswendiglernen von Fakten, weil sie sich Dinge nicht gut merken können usw.

Aus einem persönlichen Defizit die generelle Illegitimität eines Faches abzuleiten, halte ich für bequem.

Beitrag von „Palim“ vom 25. Februar 2023 16:06

Zitat von Ragnar Danneskjøeld

Es dürfte kein Fach geben, das ohne Begabung oder Talent leichter zu wuppen wäre als mit. Gerade dann lernt man übrigens etwas, was das Schulsystem den SuS mittlerweile systematisch vorenthalten will: Frustrationstoleranz.

Ich frage mich, woher solche Behauptungen kommen.

Es ist sinnvoll, die Anstrengung zu belohnen und zu fördern, sowohl bei den Schwächeren, die sich um kleine Fortschritte bemühen müssen, denen man auch kleine Schritte spiegeln sollte (da ist das Aussetzen der Note manchmal hilfreich),

wie auch bei Begabten, damit sie lernen, sich für etwas anzustrengen, Grenzen zu überschreiten, sich selbstständig um etwas zu kümmern, etwas auszuhalten und zu übernehmen, das einem nicht liegt oder nicht in die Wiege gelegt wurde.

Neben der Frustrationstoleranz steht somit die Anstrengungsbereitschaft, die es zu wecken und unterstützen gilt. Das ist nicht immer leicht, aber wertvoll.

Und sicher sind gerade dabei die Fächer oder Teilbereiche hilfreich, die nicht im Fokus der Kinder oder Familien liegen.

Beitrag von „kodi“ vom 25. Februar 2023 17:00

Zitat von Kieselsteinchen

Ist es dann nicht einfach schlusslogisch so, dass dein Kind sich in Sport besonders anstrengen muss, um dieses Manko auszugleichen?

Die entscheidende Frage ist, ist der Sportunterricht so gestaltet, dass dies möglich ist und eine Entwicklungserspektive geboten wird? Wird diese Entwicklung dann auch honoriert?

Im Gegensatz zu den anderen Fächern, war dies beim Sportunterricht in der Vergangenheit nicht immer klar erkennbar.

Beitrag von „PeterKa“ vom 25. Februar 2023 18:01

Ersetze doch in deinem Text den Begriff Sport durch Mathematik (Sprache, ...) und andere dann dazu passende Vokabeln , dann kann man, wenn man deiner Argumentation folgt, gegen die Benotung in allen Fächern und Bereichen argumentieren. Das erscheint mir nicht sinnvoll.

Zitat von nirtak

1. Sportliche "Begabung" gibt es definitiv und das fängt schon mit dem Muskeltonus an, der bereits bei der U8 (eine Untersuchung im Kleinkindalter, ich habe eben extra nachgesehen) meines Kindes als nicht ausgeprägt vom Kinderarzt notiert wurde. Ich habe alles versucht, meinem Kind Bewegung schmackhaft zu machen, wir waren beim Kinderturnen, haben etliche Sportarten ausprobiert und einige auch über einen gewissen Zeitraum durchgezogen (in der Hoffnung, der Knoten würde noch platzen), haben den Garten seit Jahren voller Bewegungselemente wie Trampolin, Balancierstange, Turnstangen, ... Mein Kind hat null Interesse, es läuft nicht gern und klettert nicht gern und entsprechend entwickeln sich Muskeln auch nicht so stark wie bei Kindern, die von sich aus einfach ständig in Bewegung sind. Es hasst Mannschaftssportarten, weil es immer wieder vorkommt, dass es als eines der letzten Kinder in die Gruppe gewählt und angepöbelt wird, wenn es z.B. einen Ballverlust erleidet. Mittlerweile besucht mein Kind ein Gymnasium und liebt es dort - bis auf Sport, das absolute Hassfach.

...

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. Februar 2023 19:36

Zitat von Kieselsteinchen

Aus einem persönlichen Defizit die generelle Illegitimität eines Faches abzuleiten, halte ich für bequem.

Wo leitet sie die Illegitimität eines Faches her? Es geht um Benotung.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 25. Februar 2023 20:38

Zitat von Quittengelee

Wo leitet sie die Illegitimität eines Faches her? Es geht um Benotung.

Jap, ich korrigiere mich.

"Aus einem persönlichen Defizit die generelle Illegitimität der Benotung in einem Fache abzuleiten, halte ich für bequem."

Beitrag von „Piksieben“ vom 27. Februar 2023 20:01

Das mit der Entwertung der Fächer finde ich das zentrale Argument. Kunst, Musik und Sport sind keine "Spaßfächer", die so als Hobby betrieben werden. Kunst und Musik sind ganz zentral für das Bilden unserer Urteilskraft. Wir werden ständig mit Bild und Ton geflutet und manipuliert. Da hilft es schon sehr, zumindest mal davon gehört zu haben, dass es Dur und Moll gibt und was das mit Stimmungen zu tun hat, die bei uns erzeugt werden. Was Künstler malen, hat immer damit zu tun, wie sie die Welt sehen. Kunst und Musik gehören ebenso zu unserer Kultur wie Literatur, und da spricht kein Mensch davon, dass das ja eigentlich nur Unterhaltung ist.

Und Sport ist ja nicht nur Spiel und Spaß. Die körperliche Fitness spielt in so vielen Berufen eine Rolle. Da ist es nur legitim, dass ein angehender Feuerwehrmann auch schriftlich kriegt, dass er sportlich ist.

Beitrag von „Avantasia“ vom 27. Februar 2023 21:22

Mal zum Nachdenken: Im Grunde ist privater Musikunterricht oder Teilnahme im Sportverein wie private Nachhilfe (die über viele Jahre läuft.). Wer es sich leisten kann, hat demnach einen ordentlichen Vorteil bei der Benotung.

À+

Beitrag von „Rala“ vom 27. Februar 2023 21:53

Zitat von Avantasia

Mal zum Nachdenken: Im Grunde ist privater Musikunterricht oder Teilnahme im Sportverein wie private Nachhilfe (die über viele Jahre läuft.). Wer es sich leisten kann, hat demnach einen ordentlichen Vorteil bei der Benotung.

À

Ja und jetzt? Ist es traurig, dass nicht alle SuS die gleichen guten Ausgangsbedingungen haben? Ja. Aber meinst du ernsthaft das bloße Abschaffen von Noten würde grundsätzlich zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit führen?

Ich hab an einer GMS mit Verbalbeurteilungen gearbeitet. Weder die SuS noch die meisten Eltern konnten damit etwas anfangen und spätestens ab der Mittelstufe wurde von der breiten Masse der Eltern doch wieder Noten beantragt und die ganzen schönen Texte, die übrigens eine Heidenarbeit gemacht haben, interessierten überhaupt niemanden mehr.

Beitrag von „Gymshark“ vom 27. Februar 2023 22:28

Absolute Chancengleichheit kann es meiner Meinung nach nicht geben, weil Eltern immer auch einen Erziehungsauftrag haben, den sie unterschiedlich interpretieren, geprägt durch vorhandene monetäre und temporale Ressourcen, eigene Erziehungserfahrungen und -ideale. Dieser Auftrag prägt die Kinder und Jugendlichen ziemlich intensiv und das wirkt natürlich auch noch in die Schulen hinein. Ich wüsste jetzt kein Setting, in dem man gänzlich den Einfluss von Eltern und Umfeld auf Bildungserfolg ausblenden könnte. Ich denke, Chancengleichheit meint da eher, dass jedes Kind überhaupt erst einmal die Chance hat, eine 1 in einem Fach zu bekommen, solange die Leistung stimmt, und dies nicht erst davon abhängt, ob mir als Lehrer die Nase des Kindes passt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 08:00

Nö, Chancengleichheit gibt es nicht. Die Frage, was Bewertung von SuS überhaupt für einen Sinn hat, habe ich aber hier noch nicht gelesen. Die Angst der Kunstrehrergilde, dass man ihr Fach noch weniger ernst nehmen könnte ist vielleicht begründet, vielleicht auch nicht. Ich sehe in Kunst, Musik und Sport jedenfalls einen ganz anderen Beitrag für die Menschheit als breit

diverse Techniken anzuschneiden und nach Kriterien zu bewerten. Kreativ ist jedenfalls weder Musik- noch Kunstunterricht, weil eben genau die Bewertung nach Kriterien jegliche Kreativität verhindert.

Und wer das für Deutsch auch so sieht, kann ich mitgehen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 28. Februar 2023 13:07

Ich sehe in dem Punkt jetzt keine großen Unterschiede zu Sprachen oder den Gesellschaftswissenschaften.

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Februar 2023 13:11

Zitat von Quittengelee

Kreativ ist jedenfalls weder Musik- noch Kunstunterricht, weil eben genau die Bewertung nach Kriterien jegliche Kreativität verhindert

Was schiebst du zur Zeit eigentlich für einen Frust? Offenbar geht ja bei deinem Kind an der weiterführenden Schule irgendwas schief und deswegen ist es jetzt überall doof?! Also unsere Musiker und Zeichner machen wirklich tolle Sachen im Unterricht.

Beitrag von „CandyAndy“ vom 28. Februar 2023 13:59

Zitat von Antimon

Was schiebst du zur Zeit eigentlich für einen Frust? Offenbar geht ja bei deinem Kind an der weiterführenden Schule irgendwas schief und deswegen ist es jetzt überall doof?! Also unsere Musiker und Zeichner machen wirklich tolle Sachen im Unterricht.

Es fehlt weiters jeglicher Beleg, dass Notengebung grundsätzlich Kreativität verhindert.

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Februar 2023 14:18

Bei uns ist übrigens Sport am Gymnasium nicht promotionsrelevant. Ich finde das schlecht, aus den gleichen Gründen, die hier schon sehr schön von unter anderem [Kathie](#) geschrieben wurden. Dass die Note nicht zählt führt in keiner Weise dazu, dass irgendjemand motivierter ist. Im Gegenteil hängen diejenigen, die keine Lust haben, nur noch mehr ab und als Klassenlehrperson weiss ich, wie häufig man mysteriöse Absenzen für den Schulsport entschuldigt.

Die Diskussionen um die Benotung in der Musik und im Bildnerischen Gestalten sind auch immer die gleichen, seit ich unterrichte. Bei uns zählen alle Noten gleich, d. h. eine 3 in Mathe kann mit einer 6 im BG kompensiert werden. Meine Güte, was können manche Leute sich darüber empören. Die Musiker sind immer so latent beleidigt, dass BG als Grundlagenfach halt deutlich häufiger gewählt und auch besser benotet wird. Deswegen müssen bei der kommenden Maturereform auch unbedingt beide Fächer Pflicht, am besten bis zur Matura werden. Ich rolle da unterdessen nur noch mit den Augen drüber. Chemie und Physik sind natürlich auch viel fieser als Bio, etc. pp. Als hätten wir nichts Wichtigeres zu diskutieren.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Februar 2023 14:27

[Zitat von Quittengelee](#)

Und wer das für Deutsch auch so sieht, kann ich mitgehen.

Nach der Logik ist jegliche Bildung sinnlos.

Deutsch? Gibt Autokorrektur.

Fremdsprachen? Gibt Google Translate.

Mathe? Gibt Rechner (und andere Leute, die es können und brauchen.)

Siehst du das Problem?

Beitrag von „German“ vom 28. Februar 2023 15:45

Mein Sohn hatte bisher in Basketball immer eine 1 und in Bodenturnen immer eine 6.

Auch wenn er sich noch so bemüht, er kann noch nicht einmal eine Rolle vorwärts.

Ich behauptete, er hätte beide Noten auch ohne jeden Sportunterricht. Und im graut schon vor dem Turnunterricht im 2. Halbjahr.

Ich bin ja nicht dabei, er behauptet aber, dass noch kein Sportlehrer versucht hat, ihn im Turnen etwas weiter zu bringen.

Die Lehrer turnen etwas vor, lassen die Schüler versuchen, es nachzumachen und danach sollen sie etwas auf Note vorturnen.

Im Basketball, wo er sehr gut ist, profitiert er davon, dass er Vereinsspieler ist und die, die nicht so mit dem Ball umgehen können, dies in 10 Unterrichtsstunden auch nicht lernen können.

Anekdotisch, aber bei vielen Sportlehrern realistisch.

Und die Sportnote ist dann eine 3, auch total nichtssagend, da er in einer Sportart Spitze ist und in der anderen eine Niete.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Februar 2023 16:01

Peter findet keinen Bezug zu Gedichten, ist aber in der Sachtextanalyse gut.

Yvonne kommt mit Geometrie nicht klar, ist aber bei Termumformungen vorne dabei.

Merkst du was?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 16:37

Zitat von Antimon

Was schiebst du zur Zeit eigentlich für einen Frust? Offenbar geht ja bei deinem Kind an der weiterführenden Schule irgendwas schief und deswegen ist es jetzt überall doof?! Also unsere Musiker und Zeichner machen wirklich tolle Sachen im Unterricht.

Halt dich mal mit persönlichen Spekulationen zurück. Und nein, es geht nicht darum, ob Sachen 'toll' sind, sondern dass man Techniken bewerten muss und Kreativität dann zu kurz kommt. Für Sport gilt Ähnliches, was will man denn erreichen? Dass die Kinder in Sportarten reinschnuppern und Freude am Bewegen entwickeln, den Rest des Lebens für sich eine Sportart entdecken? Oder geht es vor allem darum, Noten zusammen zu bekommen? Z.B. sowas in Leichtathletik, in der man vor allem aus Listen Weitsprungdaten abliest und in Noten 'umrechnet' wem soll das was bringen? Kann ja jeder kurz für sich selbst überlegen, was er oder sie aus den Fächern mitgenommen hat. Und das kreide ich keiner Lehrkraft an.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 16:44

Zitat von German

Mein Sohn hatte bisher in Basketball immer eine 1 und in Bodenturnen immer eine 6.

Auch wenn er sich noch so bemüht, er kann noch nicht einmal eine Rolle vorwärts.

Ich behaupte, er hätte beide Noten auch ohne jeden Sportunterricht. Und im graut schon vor dem Turnunterricht im 2. Halbjahr.

Ich bin ja nicht dabei, er behauptet aber, dass noch kein Sportlehrer versucht hat, ihn im Turnen etwas weiter zu bringen.

Die Lehrer turnen etwas vor, lassen die Schüler versuchen, es nachzumachen und danach sollen sie etwas auf Note vorturnen.

Im Basketball, wo er sehr gut ist, profitiert er davon, dass er Vereinsspieler ist und die, die nicht so mit dem Ball umgehen können, dies in 10 Unterrichtsstunden auch nicht lernen können.

Anekdotisch, aber bei vielen Sportlehrern realistisch.

Und die Sportnote ist dann eine 3, auch total nichtssagend, da er in einer Sportart Spitze ist und in der anderen eine Niete.

Alles anzeigen

Genau das!

Ich liebe schon immer Schwimmen, gehe heute noch zum Leistungstraining, habe früher Rettungsschwimmen gemacht. In der Schule hatten wir nicht eine einzige Schwimmstunde.

Basketball habe ich auch sehr gerne gespielt, in der Schule hieß es nach einer Einheit, naja, ich finde, deine Bemühungen sind so semi, Note 3. Danke, ich habe es dann auch nicht weiter probiert.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 16:47

Zitat von state_of_Trance

Nach der Logik ist jegliche Bildung sinnlos.

Warum das denn? Wieso kannst du Bildung nicht von Leistungsbewertung mit Ziffernnoten trennen?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Februar 2023 16:49

Zitat von Quittengelee

Warum das denn? Wieso kannst du Bildung nicht von Leistungsbewertung mit Ziffernnoten trennen?

Ich finde es legitim, dass man Leistung einfordert. Das ist wahrscheinlich aus Fördererschulperspektive nicht nachvollziehbar.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 16:52

Zitat von state_of_Trance

Peter findet keinen Bezug zu Gedichten, ist aber in der Sachtextanalyse gut.

Yvonne kommt mit Geometrie nicht klar, ist aber bei Termumformungen vorne dabei.

Achso, eure Zeugnisse sehen so aus? Da steht nicht Deutsch 3 Mathe 3 sondern eine differenzierte Analyse der einzelnen Bereiche?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Februar 2023 16:55

Zitat von Quittengelee

Achso, eure Zeugnisse sehen so aus? Da steht nicht Deutsch 3 Mathe 3 sondern eine differenzierte Analyse der einzelnen Bereiche?

Nein, natürlich nicht, aber es ist doch völlig in Ordnung, dass man dies in einer Endnote zusammenfasst. Das war die Kritik von German, die finde ich nicht nachvollziehbar.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 28. Februar 2023 16:55

Zitat von German

Mein Sohn hatte bisher in Basketball immer eine 1 und in Bodenturnen immer eine 6.

Auch wenn er sich noch so bemüht, er kann noch nicht einmal eine Rolle vorwärts.

Ich behaupte, er hätte beide Noten auch ohne jeden Sportunterricht. Und im graut schon vor dem Turnunterricht im 2. Halbjahr.

Ich bin ja nicht dabei, er **behauptet** aber, dass noch kein Sportlehrer versucht hat, ihn im Turnen etwas weiter zu bringen.

Die Lehrer turnen etwas vor, lassen die Schüler versuchen, es nachzumachen und danach sollen sie etwas auf Note vorturnen.

Im Basketball, wo er sehr gut ist, profitiert er davon, dass er Vereinsspieler ist und die, die nicht so mit dem Ball umgehen können, dies in 10 Unterrichtsstunden auch nicht lernen können.

Anekdotisch, aber bei vielen Sportlehrern realistisch.

Und die Sportnote ist dann eine 3, auch total nichtssagend, da er in einer Sportart Spitze ist und in der anderen eine Niete.

Alles anzeigen

Im Bodenturnen gibt es zwei Möglichkeiten eine 6 zu bekommen: Unentschuldigtes Fehlen oder Arbeitsverweigerung. Das ist absolut nicht nachvollziehbarer Quatsch. Schon allein dann, wenn ein Schüler sich wirklich bemüht, sich anstrengt und es versucht aber nicht ordentlich schafft, ist meistens eine 4 gerechtfertigt. Wer es nicht schafft einfachste Übungen (Rolle vorwärts, Strecksprung etc.) auch mit Hilfe usw. wenigstens zu verbessern und keine körperliche/geistige Behinderung aufweist, dem unterstelle ich Arbeitsverweigerung.

Sorry, aber deine Aussage ist absolut nicht glaubhaft. Tatsächlich fließt gerade im Sportunterricht der "hat sich stets bemüht"- Faktor ordentlich mit ein. **Behaupten** können SuS bekanntlich viel.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 16:55

Zitat von state_of_Trance

Ich finde es legitim, dass man Leistung einfordert. Das ist wahrscheinlich aus Fördererschulperspektive nicht nachvollziehbar.

Du wirfst alle Begriffe durcheinander, wenn ich in Leichter Sprache schreiben soll, gib Bescheid.

Beitrag von „laleona“ vom 28. Februar 2023 17:13

Zitat von state_of_Trance

Ich finde es legitim, dass man Leistung einfordert. Das ist wahrscheinlich aus Fördererschulperspektive nicht nachvollziehbar.

Vielleicht aber auch schon, wer weiß das schon genau. Man müsste direkt einen Fördererschullehrer fragen. Oder?

Sonst kann man nur Vermutungen anstellen. Die können natürlich falsch sein, aber wer will das schon nachprüfen. Da vermutet man lieber mal. Geht schneller. Und so richtig kennt sich eh

keiner damit aus, mit dieser "Förderschule", da wird schon keiner widersprechen.

Beitrag von „pepe“ vom 28. Februar 2023 17:19

Ist hier irgendwie nicht klar, dass Noten immer nur den *Durchschnitt* aller Leistungen in einem Fach widerspiegeln können? Das ist immer so, auch in den nicht-musischen Fächern.

Und ist auch nicht klar, dass es durchaus Kinder/Jugendliche gibt, die sich durch Noten anspornen lassen, anderen gehen Bewertungen am Allerwertesten vorbei, und wieder andere verlieren die Lust an gewissen Fächern. Ist das etwa neu?

Und das "Argument", dass in Musik, Sport und Kunst nur Techniken bewertet werden, zeugt nicht unbedingt von Sachkenntnis. Kreativität wird im Kunstunterricht nicht bewertet? Wie kommt man auf so einen Unsinn?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 17:35

Ach hier, das passt gerade gut. Gibt es eigentlich Kunstlehrkräfte hier?

<https://deutsches-schulportal.de/?p=44893>

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. Februar 2023 17:39

Zitat von pepe

Ist hier irgendwie nicht klar, dass Noten immer nur den *Durchschnitt* aller Leistungen in einem Fach widerspiegeln können? Das ist immer so, auch in den nicht-musischen Fächern.

Sag ich doch.

Zitat von pepe

Ist das etwa neu?

Nö.

Zitat von pepe

Und das "Argument", dass in Musik, Sport und Kunst nur Techniken bewertet werden, zeugt nicht unbedingt von Sachkenntnis. Kreativität wird im Kunstunterricht nicht bewertet? Wie kommt man auf so einen Unsinn?

Na dann, du weißt es offenbar besser, lass uns teilhaben. Wie bewertest du Kreativität und was erreichst du damit bei den Kindern deiner Meinung nach?

Beitrag von „pepe“ vom 28. Februar 2023 17:42

Ach Gottchen... zur Hülf!

Beitrag von „pepe“ vom 28. Februar 2023 18:14

@[Quittengelee](#) - Es steht übrigens einiges darüber in dem von dir verlinkten Artikel, und vieles davon war schon vor über dreißig Jahren in der Kunstlehrerausbildung Thema. Das muss ich jetzt nicht in einfache Sprache übersetzen, oder?

Natürlich haben nicht alle Lehrkräfte, die (in der Grundschule) Kunst unterrichten auch Kunst studiert. Aber spätestens ab den Klassenstufen 5/6 sollte das doch so sein.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 28. Februar 2023 18:27

Zitat von Schokozwerg

Im Bodenturnen gibt es zwei Möglichkeiten eine 6 zu bekommen: Unentschuldigtes Fehlen oder Arbeitsverweigerung. Das ist absolut nicht nachvollziehbarer Quatsch. Schon allein dann, wenn ein Schüler sich wirklich bemüht, dich anstrengt und es versucht aber nicht ordentlich schafft, ist meistens eine 4 gerechtfertigt. Wer es nicht schafft einfachste Übungen (Rolle vorwärts, Stretchesprung etc.) auch mit Hilfe usw. wenigstens zu verbessern und keine körperliche/geistige Behinderung aufweist, dem unterstelle ich Arbeitsverweigerung.

Ich habe seit der 6. Klasse nicht mehr am Sportunterricht teilgenommen. Ich konnte es nicht. Ich weiß nicht warum das so war, aber es ging nicht. Das kann man natürlich Arbeitsverweigerung nennen, aber ich hatte darüber keine Macht. Ich bin so oft abends in Bett gegangen und habe mir fest vorgenommen »Morgen schaffst du es!« Und ich habe es wieder nicht geschafft. Entweder brach ich auf dem Weg zur Sporthalle zusammen oder bin vor der Umkleidekabine eingefroren. Ich konnte mich damit dann irgendwann abfinden. Irgendwann durfte ich dann auch einfach die Sportstunden vor dem Schulleiterbüro verbringen. Am Ende waren meine Leistungen immer gut genug um versetzt zu werden, aber jedes Zeugnis von der 6. Klasse bis zum Abschlusszeugnis der Klasse 10 haben in Sport ein Ungenügend. In der 11. Klasse endete meine Schullaufbahn dann erstmal, denn da reichte das Ungenügend in Sport um die Versetzung in die 12 zu verhindern. Das war dann so und ich habe dann überlegt, das Abitur extern nachzuholen.

Aber glücklicherweise habe ich dann einen anderen Weg gefunden und an einem Berufskolleg die Aufnahme ins berufliche Gymnasium gefunden und mithilfe meines Klassen- und Sportlehrers einen Sporttherapeuten finden können und gleichzeitig eine Krankschreibung vom Psychiater bekommen, sodass ich ab da nicht mehr am Sportunterricht teilnehmen musste. Ich mache heute gerne Sport, aber die Vorstellung an Sportunterricht löst bei mir immer noch großes Unbehagen aus. Ich war bis heute nicht in der Sporthalle unserer Schule und hoffe, dass ich da auch niemals rein muss. Woran es liegt weiß ich bis heute nicht, aber eines weiß ich: Sportunterricht hätte mir beinahe meine Chance auf Bildung ruiniert. Und das prägt.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 28. Februar 2023 18:35

Zitat von RosaLaune

Ich habe seit der 6. Klasse nicht mehr am Sportunterricht teilgenommen. Ich konnte es nicht. Ich weiß nicht warum das so war, aber es ging nicht. Das kann man natürlich

Arbeitsverweigerung nennen, aber ich hatte darüber keine Macht. Ich bin so oft abends in Bett gegangen und habe mir fest vorgenommen »Morgen schaffst du es!« Und ich habe es wieder nicht geschafft. Entweder brach ich auf dem Weg zur Sporthalle zusammen oder bin vor der Umkleidekabine eingefroren. Ich konnte mich damit dann irgendwann abfinden. Irgendwann durfte ich dann auch einfach die Sportstunden vor dem Schulleiterbüro verbringen. Am Ende waren meine Leistungen immer gut genug um versetzt zu werden, aber jedes Zeugnis von der 6. Klasse bis zum Abschlusszeugnis der Klasse 10 haben in Sport ein Ungenügend. In der 11. Klasse endete meine Schullaufbahn dann erstmal, denn da reichte das Ungenügend in Sport um die Versetzung in die 12 zu verhindern. Das war dann so und ich habe dann überlegt, das Abitur extern nachzuholen.

Aber glücklicherweise habe ich dann einen anderen Weg gefunden und an einem Berufskolleg die Aufnahme ins berufliche Gymnasium gefunden und mithilfe meines Klassen- und Sportlehrers einen Sporttherapeuten finden können und gleichzeitig eine Krankschreibung vom Psychiater bekommen, sodass ich ab da nicht mehr am Sportunterricht teilnehmen musste. Ich mache heute gerne Sport, aber die Vorstellung an Sportunterricht löst bei mir immer noch großes Unbehagen aus. Ich war bis heute nicht in der Sporthalle unserer Schule und hoffe, dass ich da auch niemals rein muss. Woran es liegt weiß ich bis heute nicht, aber eines weiß ich: Sportunterricht hätte mir beinahe meine Chance auf Bildung ruiniert. Und das prägt.

Dann füge eine mentale/psychische "Behinderung/Störung" oben hinzu, kein Problem.

Zeigt nur, dass deine Eltern und Lehrer sich schon viiiiiel eher darum hätten kümmern sollen, und nicht erst kurz vorm Abitur. Unentschuldigtes Fehlen/Verweigern ist nunmal unentschuldigt, wenn keine Bescheinigung über absolut gar nichts vorliegt, da kann man rechtlich wenig machen. Es ist mir absolut unerklärlich, wieso man erst in der 12. Klasse auf den Trichter kommt, da endlich ein Attest zu besorgen, denn dann ist die Sache doch geritzt? Vielleicht hätte man dann dem jahrelangen Mist auch schon lange vorher entgegenwirken können und du wärest lockerflockig ein paar Jahre später in die Halle gegangen. Dass das prägt, ist aber nicht die Schuld des Benotungssystems, sondern die Schuld derer (Erziehungsberechtigte!), die sich um deinen mentalen Zustand hätten kümmern müssen.

Mein Statement steht dennoch: Wer Arbeitsverweigerung betreibt, bekommt eine 6. Wer teilnimmt, hat allein schon durch die Teilnahme in 99% der Fälle eine 5, wer sich dann noch etwas bemüht hat, auch wenn die Rolle vorwärts noch immer auf dem Rücken landet, schon eine 4.

Beitrag von „Gymshark“ vom 28. Februar 2023 18:36

[RosaLaune](#) : Es tut mir echt leid, welche traumatischen Erfahrungen du machen musstest. In deinem Profil steht, dass du als Fach Deutsch hast, ein Hauptfach, mit dem durchaus auch einige Schüler auf Kriegsfuß stehen. Was würdest du da einem Schüler raten, der eine ähnliche Einstellung gegenüber diesem Fach wie du damals gegenüber dem Fach Sport hat? Sollte er es wenigstens versuchen, einen Zugang zu finden, oder tatsächlich so weit gehen, zu kapitulieren?

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Februar 2023 18:39

Zitat von Quittengelee

Halt dich mal mit persönlichen Spekulationen zurück.

Du meine Güte. Haste schon oft genug öffentlich geschrieben, sonst wüsste ich es ja nicht. Spekulieren brauche ich da nicht.

Zitat von Quittengelee

Ich liebe schon immer Schwimmen, gehe heute noch zum Leistungstraining, habe früher Rettungsschwimmen gemacht. In der Schule hatten wir nicht eine einzige Schwimmstunde.

Basketball habe ich auch sehr gerne gespielt, in der Schule hieß es nach einer Einheit, naja, ich finde, deine Bemühungen sind so semi, Note 3. Danke, ich habe es dann auch nicht weiter probiert.

Aha, daher weht der Wind. Ja, ich war auch schlecht im Schulsport, ja, habe ich geradezu gehasst. Meine Schule war insgesamt scheisse, ja, so war es halt. Und jetzt extrapoliere ich, dass der Schulsport immer und überall scheisse ist? Bzw. Schule und Noten generell? OK ... Das hättest du mir früher mal sagen müssen, dann hätte ich mir nen andern Beruf gesucht. Mist.

Zitat von Quittengelee

Kann ja jeder kurz für sich selbst überlegen, was er oder sie aus den Fächern mitgenommen hat.

Das kannst du dir auch für alle anderen Fächer mal überlegen. Eigentlich reicht's doch, wenn alle mal lesen und schreiben gelernt haben, nicht?

Zitat von German

Anekdotisch, aber bei vielen Sportlehrern realistisch.

So Eltern wie dich kann man echt gebrauchen. Vielleicht ist es auch alles ganz anders? Ich kenne solche Situationen nur allzu gut aus dem Unterricht: 23 Jugendliche machen einfach das, was man ihnen gesagt hat, eins spielt die Diva und ich als Lehrperson habe am persönlichen Elend zu 120 % Schuld. Joa, da steh ich drüber.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 28. Februar 2023 18:43

Zitat von Schokozwerg

Zeigt nur, dass deine Eltern und Lehrer sich schon viiiiiel eher darum hätten kümmern sollen, und nicht erst kurz vorm Abitur. Unentschuldigtes Fehlen/Verweigern ist nunmal unentschuldigt, wenn ekine Bescheinigung über absolut gar nichts vorliegt, da kann man rechtlich wenig machen. Es ist mir absolut unerklärlich, wieso man erst in der 12. Klasse auf den Trichter kommt, da endlich ein Attest zu besorgen, denn dann ist die Sache doch geritzt? Vielleicht hätte man dann dem jahrelangen Mist auch schon lange vorher entgegenwirken können und du wärest lockerflockig ein paar Jahre später in die Halle gegangen. Dass das prägt, ist aber nicht die Schuld des Benotungssystems, sondern die Schuld derer (Erziehungsberechtigte!), die sich um deinen mentalen Zustand hätten kümmern müssen.

Nein, da wurde sich ständig drum gekümmert. Ich war bei so vielen schulpsychologische, allgemeinpsychologischen, Krisen- und was-weiß-ich-nicht-alles für Beratungen, musste so viele Gespräche führen, etc. Aber es lief nie auf ein Attest hinaus. Ich habe ab und an mal eine Krankschreibung erhalten, aber was machen ein paar entschuldigte Stunden, wenn die Restlichen ungenügend sind? Für die psychische Belastung waren diese Krankschreibungen aber tatsächlich ein Segen, mir ging es in der Schulzeit lange nicht so gut, wie in den Wochen, in denen ich den Arm gebrochen hatte.

Der Fall war einfach im System nicht vorgesehen. Und mental ging es mir ja abseits des Sportunterrichts gut (nachdem sich alle mit der Situation arrangiert hatten war auch der Druck weg, da habe ich dann auch ohne Übelkeit zur Schule gehen können). Ich gebe da keiner

Person die Schuld, sondern einem Schulsystem, das einfach nicht flexibel ist.

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Februar 2023 18:49

[Zitat von RosaLaune](#)

sondern einem Schulsystem

Bitte ... Bei allem Bedauern für das, was dir passiert ist, aber geht's auch ne Nummer kleiner? Die Verantwortlichen an deiner Schule haben offenbar nicht korrekt reagiert bzw. hat irgendein psychologischer Sachverständiger befunden, dass das Problem nicht gross genug ist.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 28. Februar 2023 18:52

[Zitat von Gymshark](#)

RosaLaune : Es tut mir echt leid, welche traumatischen Erfahrungen du machen musstest. In deinem Profil steht, dass du als Fach Deutsch hast, ein Hauptfach, mit dem durchaus auch einige Schüler auf Kriegsfuß stehen. Was würdest du da einem Schüler raten, der eine ähnliche Einstellung gegenüber diesem Fach wie du damals gegenüber dem Fach Sport hat? Sollte er es wenigstens versuchen, einen Zugang zu finden, oder tatsächlich so weit gehen, zu kapitulieren?

Es ist ja keine Einstellung zu einem Fach. Bei mir war es eine sehr stark fachlich eingeschränkte Schulangst. Wenn das jemanden in Deutsch trifft, dann trifft es ihn in so gut wie allen Fächern, da ja die Rahmenbedingungen in fast allen allgemeinbildenden Fächern sehr ähnlich sind. Sportunterricht ist hier der große Ausreißer und ein paar andere Fächer sind kleinere Ausreißer.

Was ich raten würde? Ich weiß es nicht. Bei Sport gab es da am Ende eine einfache Lösung; die wird es für Deutsch nicht geben. Die Optionen bei einer stark ausgeprägten Schulangst sind natürlich Therapie (die bei mir nie Erfolg hatte) oder der Umzug ins Ausland, wo keine Schulpflicht herrscht. Eine realistische Option kann ich aber auch nicht aufzeigen.

[Zitat von Antimon](#)

Bitte ... Bei allem Bedauern für das, was dir passiert ist, aber geht's auch ne Nummer kleiner? Die Verantwortlichen an deiner Schule haben offenbar nicht korrekt reagiert bzw. hat irgendein psychologischer Sachverständiger befunden, dass das Problem nicht gross genug ist.

Wie gesagt. Sowas prägt. Ich finde das auch gar nicht zu groß aufgezogen. Ich kann aus meinen Erinnerungen jedenfalls kein falsches Verhalten von Seiten der Schule erkennen (wobei meine Erinnerungen auch nicht mehr die besten sind).

Beitrag von „Friesin“ vom 28. Februar 2023 19:00

Zitat von Quittengelee

Gibt es eigentlich Kunstlehrkräfte hier?

hier

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Februar 2023 19:40

Zum Thema: Dass BG mehr ist als "e chli mölele" empört unsere Jugendlichen zu Beginn am Gymnasium auch gerne mal. "E chli mölele" kann man gerne daheim als Hobby, an der Schule darf man ruhig auch die professionelle Seite des Fachs kennenlernen. Ich bin nun selber überhaupt nicht im künstlerischen Bereich unterwegs, schaue in der Chemie aber sehr gerne das Thema Farbstoffe an und habe letztens mit einer Kollegin aus dem BG abgemacht, dass wir dringend mal zusammen mindestens eine Wahlfachwoche schmeissen müssen. BG und Chemie kann echt richtig cool werden, glaube ich. Was ist das Problem damit, dass meine Jugendlichen im Praktikum eine riesen Freude dran haben, T-Shirts und Taschen mit Indigo zu batiken und wir hinterher über die Theorie der Farbstoffe ne schriftliche Prüfung schreiben? Meine Künstler-Klasse hatte in Physik zuletzt auch recht viel Vergnügen beim Thema Akustik. Unabhängig vom Ergebnis der schriftlichen Prüfung, die nach der Fasnacht jetzt noch kommt, bin ich mir doch recht sicher, dass die sich auch in ein paar Jahren noch an die Folter mit der Chladnischen Platte erinnern werden. "Unkreativ" sind hier wohl eher diejenigen, die sich nicht vorstellen können, dass man in einem Leistungssystem auch Spass haben kann.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 28. Februar 2023 19:41

Zitat von Antimon

"e chli mölele"

Wie bitte?

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Februar 2023 19:46

Ja, es ist eben lustig bei uns 😊

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 28. Februar 2023 19:47

Zitat von Antimon

Ja, es ist eben lustig bei uns 😊

Das glaub ich dir aufs Wort, aber was heißt denn das Zitierte? Was mit "malen"?

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Februar 2023 19:57

"Ein bisschen malen". Aber ich finde auf Schweizerdeutsch klingt es abschätziger, drum habe ich hier Mundart gewählt um mein Missfallen dieser Haltung gegenüber zu betonen 😊

Beitrag von „German“ vom 28. Februar 2023 22:42

Zitat von Schokozwerg

Mein Statement steht dennoch: Wer Arbeitsverweigerung betreibt, bekommt eine 6. Wer teilnimmt, hat allein schon durch die Teilnahme in 99% der Fälle eine 5, wer sich dann noch etwas bemüht hat, auch wenn die Rolle vorwärts noch immer auf dem Rücken landet, schon eine 4.

Das finde ich gut.

War bisher bei meinem Sohn bisher nicht der Fall.

Er betreibt keine Arbeitsverweigerung, er kämpft um eine bessere Note, weil Turnen immer die 2 im Zeugnis verhindert.

Es gibt ja noch andere Sportarten im Schuljahr, in denen er 2en und 3en hat.

Trotzdem sind die Lernerfolge im Sport

nach meinem Eindruck geringer als in anderen Fächern.

In Geschichte und Ethik, aber auch in Deutsch ist mein Ziel, allen Schülern die Möglichkeit zu geben, eine möglichst gute Note zu geben, ein Sportlehrer kann ja gar nicht schaffen, einen Nichtschwimmer zu einer guten Schwimmnote zu bringen, wenn irgendwelche Zeiten, die zu erreichen sind, vorgegeben sind.

Es sei denn, man darf individuell und pädagogisch bewerten. Da sind in der Oberstufe aber Grenzen gesetzt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 28. Februar 2023 23:47

Die Art von Schülern, die einfach keinen Zugang zum Fach zu finden scheinen, gibt es nicht nur in Sport, sondern auch in den Sprachen und vielen MINT-Fächern. Ein kleiner Trost ist da vielleicht, dass eine neue Sportart im Unterricht auch immer eine neue Chance darstellt und wer nicht gut im Schwimmen ist, ist es womöglich in Leichtathletik oder Fußball.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 1. März 2023 11:51

Zitat von German

Das finde ich gut.

War bisher bei meinem Sohn bisher nicht der Fall.

Er betreibt keine Arbeitsverweigerung, er kämpft um eine bessere Note, weil Turnen immer die 2 im Zeugnis verhindert.

Es gibt ja noch andere Sportarten im Schuljahr, in denen er 2en und 3en hat.

Trotzdem sind die Lernerfolge im Sport

nach meinem Eindruck geringer als in anderen Fächern.

In Geschichte und Ethik, aber auch in Deutsch ist mein Ziel, allen Schülern die Möglichkeit zu geben, eine möglichst gute Note zu geben, ein Sportlehrer kann ja gar nicht schaffen, einen Nichtschwimmer zu einer guten Schwimmnote zu bringen, wenn irgendwelche Zeiten, die zu erreichen sind, vorgegeben sind.

Es sei denn, man darf individuell und pädagogisch bewerten. Da sind in der Oberstufe aber Grenzen gesetzt.

Alles anzeigen

Die Lernerfolge im Sport werden, so der Sportlehrer es richtig macht, nicht nur anhand der erreichten Noten in der jeweiligen Sportart berechnet. Selbstverständlich werden auch Dinge wie aktive Teilnahme, theoretisches Wissen, Teamfähigkeit usw. usw. bewertet.

Dass dein Sohn keine 2 auf dem Zeugnis hat bedeutet schlichtweg, dass er über das Schul(halb)jahr hinweg ganz einfach insgesamt befriedigende Leistungen (oder eben schlechter) erbracht hat. In einer einzelnen Sportart gut zu sein reicht halt nicht und beweist auch, dass es eben keinen MEGA Vorteil bringt, in einem Sportverein zu sein und dort einen Sport vereinzelt als Hobby zu haben. Gerade die Jungs, die z.B. im Fußballverein sind, leiden sehr oft an maßloser Selbstüberschätzung und sind dann immer völlig entgeistert, wenns beim Turnen oder Volleyball nur für ne 3 reicht. Wo ist das Problem?

Ist in Deutsch doch genauso: Der eine Schüler punktet super bei der Kurzgeschichtenanalyse und verhaut die Sachtextarbeit, der andere umgekehrt. Das heißt doch nicht, dass jeweils nur die bessere Leistung gewertet wird und es bedeutet auch nicht, dass die sonstige Mitarbeit nicht in die Note mit einfließt und den Patzer ausgleichen könnte.

Auch in Deutsch gibt es einen Erwartungshorizont, und wird dieser nicht erfüllt, so gibt es eine schlechte(re) Note, gleiches Prinzip wie beim Sport. Und natürlich gibt es auch im Sport einen gewissen Spielraum. Entweder der Lehrer erfüllt seine Aufgabe nicht oder dein Sohn ist schlicht und einfach nicht gut genaug für eine 2.

Beitrag von „golum“ vom 1. März 2023 12:05

Was mich an Sport - als Schüler - besonders gestört hat: Im Vergleich zu anderen Unterrichten war die Zeit, in der ich aktiv etwas tun konnte, extrem gering. Aufbau und Warten und Zuschauen und Abbau waren besonders bei so schwierigen Sachen wie Turnen extrem (80% der Stunde) und **Potential** zur Aktivität vielleicht 20%. In anderen Fächern habe ich das als Schüler nie so extrem wahrgenommen (klar, ich habe auch schon mal ganze U-Stunden gedöst oder Skat gespielt, das Potential zur Aktivität wäre aber umfangreicher gewesen als in Sport). Wenn man in den 90 Minuten Sport dann gerade mal 5 Versuche hat, Übung XY hinzubekommen, dann lässt sich halt schwierig ein echter Trainingseffekt erreichen.

Aber egal, auch Turnen ging an mir vorüber, dafür waren Leichtathletik und Schwimmen ok und die gewählten Sportarten in der Oberstufe klasse (Badminton, Volleyball). Und die Lehrer (sic) waren in der Regel so fair, für basale Leistungen gepaart mit Bemühen ausreichend zu geben.

In Sport klatscht man halt beim Üben öffentlich mit einem walähnlichen Bauchplatscher ins Wasser statt mit dem eleganten Kopfsprung, was anders in der Klasse wahrgenommen wird, als wenn man in Mathe fünf mal die pq-Formel falsch auf dem Papier rechnet. Das kann für manche durchaus traumatisch sein.

Beitrag von „Seph“ vom 1. März 2023 12:20

Zitat von German

In Geschichte und Ethik, aber auch in Deutsch ist mein Ziel, allen Schülern die Möglichkeit zu geben, eine möglichst gute Note zu geben, ein Sportlehrer kann ja gar nicht schaffen, einen Nichtschwimmer zu einer guten Schwimmnote zu bringen, wenn irgendwelche Zeiten, die zu erreichen sind, vorgegeben sind.

Es sei denn, man darf individuell und pädagogisch bewerten. Da sind in der Oberstufe aber Grenzen gesetzt.

Das ist auch das Ziel in Sport. Und die nicht selten beobachtbare Haltung von Schülern, man sei ohnehin unsportlich und würde daher ungerechtfertigt schlechte Bewertungen erhalten, ist nicht soviel anders als "Mathe kann ich eh nicht". Man muss sich einfach mal klar machen, dass die in Schule notwendigen sportlichen Leistungen durchaus durch ein Technik-Training und entsprechendes Üben erreichbar sind. Nichts anderes fordern wir in den anderen Fächern doch

auch, nur wird es im Fall von Sport eher selten umgesetzt.

Beitrag von „golum“ vom 1. März 2023 12:30

Zitat von Seph

. Man muss sich einfach mal klar machen, dass die in Schule notwendigen sportlichen Leistungen durchaus durch ein **Technik-Training** und entsprechendes Üben erreichbar sind. Nichts anderes fordern wir in den anderen Fächern doch auch, **nur wird es im Fall von Sport eher selten umgesetzt.**

Das ist leider das, was ich in Sport häufig wahrgenommen habe. Das mit dem entsprechenden Üben ist teils so eine Sache. Manches lässt sich - besonders beim Turnen - eben nicht außerhalb des Unterrichts so unkompliziert üben.

Beitrag von „CandyAndy“ vom 1. März 2023 12:45

Zitat von golum

Was mich an Sport - als Schüler - besonders gestört hat: Im Vergleich zu anderen Unterrichten war die Zeit, in der ich aktiv etwas tun konnte, extrem gering. Aufbau und Warten und Zuschauen und Abbau waren besonders bei so schwierigen Sachen wie Turnen extrem (80% der Stunde) und **Potential** zur Aktivität vielleicht 20%. In anderen Fächern habe ich das als Schüler nie so extrem wahrgenommen (klar, ich habe auch schon mal ganze U-Stunden gedöst oder Skat gespielt, das Potential zur Aktivität wäre aber umfangreicher gewesen als in Sport). Wenn man in den 90 Minuten Sport dann gerade mal 5 Versuche hat, Übung XY hinzubekommen, dann lässt sich halt schwierig ein echter Trainingseffekt erreichen.

Aber egal, auch Turnen ging an mir vorüber, dafür waren Leichtathletik und Schwimmen ok und die gewählten Sportarten in der Oberstufe klasse (Badminton, Volleyball). Und die Lehrer (sic) waren in der Regel so fair, für basale Leistungen gepaart mit Bemühen ausreichend zu geben.

In Sport klatscht man halt beim Üben öffentlich mit einem walähnlichen Bauchplatscher ins Wasser statt mit dem eleganten Kopfsprung, was anders in der Klasse wahrgenommen wird, als wenn man in Mathe fünf mal die pq-Formel falsch auf dem Papier rechnet. Das kann für manche durchaus traumatisch sein.

Das lag aber am Sportlehrer, im Ref. ist das Nr. 1 Kriterium neben Sicherheit die Bewegungszeit.

Beitrag von „Schmidt“ vom 1. März 2023 12:50

Zitat von Seph

Man muss sich einfach mal klar machen, dass die in Schule notwendigen sportlichen Leistungen durchaus durch ein Technik-Training und entsprechendes Üben erreichbar sind.

Guter Scherz

Beitrag von „golum“ vom 1. März 2023 13:00

Zitat von CandyAndy

Das lag aber am Sportlehrer, im Ref. ist das Nr. 1 Kriterium neben Sicherheit die Bewegungszeit.

Wenn man zur Generation X gehört, dann hat man andere Kriterien von Sportunterricht kennengelernt 😊 😂 Bewegungszeit war offensichtlich kein großes Ziel.

Mein Abi lag vor dem Jahr 2000 😊

Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2023 13:17

Also Bewegungszeit war sicher nicht das Problem meines Sportunterrichts und ich habe Abi 1999 gemacht. Wir haben einfach immer den gleichen Scheiss gemacht, den ich nicht leiden konnte. Völkerball und sowas. Sport in der Oberstufe war OK, da konnte man ja wählen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. März 2023 13:30

Zitat von pepe

Ach Gottchen... zur Hülf!

Achso, ich dachte, wenn du anderen sagst, sie schrieben Unsinn, wüsstest du selbst etwas darüber. Naja.

Zitat von Friesin

hier

Was sagst du zu den momentanen Lehrplanielen im Kunstunterricht und Leistungsbewertung durch Noten? Würdest du deinen Unterricht anders gestalten, wenn du nicht bewerten (benoten) müsstest?

Beitrag von „chemikus08“ vom 1. März 2023 13:41

Gymshark

Hmm, das erinnert mich jetzt sehr stark an meine eigene "Sportkarriere" auf dem Gymnasium. Ich bin das Grauen der Sportlehrer in Person. Dennoch war ich, auch auf Grund meines Freundeskreises sportlich aktiv. Ich war jede Woche mit Bekannten beim Jiu Jitsu und war auch ständig bemüht besser zu werden. Dennoch habe ich es in zwei Jahren nicht über den weissen Gürtel hinaus geschafft. War aber jede Woche dabei. Für die Kondition war es gut, der Anzug war zumindest nach jedem Training klatschnass.

Dennoch bei den Bundesjugendspielen hat's nicht gereicht. Die erbrachten Leistungen fanden sich in der Notentabelle nicht wieder. Und dann kam schwimmen. Trotz schwimmen bis zur Erschöpfung hat's nicht gereicht. Da habe ich dann wirklich die Reißleine gezogen. Da ich damals in der realistischen Unfalldarstellung tätig war, habe ich mich schön mit dem RTW

wegfahren lassen. Danach war Ruhe im Karton, man hat mir die vier versprochen und ich habe in Ruhe meine Bahnen geschwommen. □□□

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. März 2023 13:43

Zitat von Gymshark

Die Art von Schülern, die einfach keinen Zugang zum Fach zu finden scheinen, gibt es nicht nur in Sport, sondern auch in den Sprachen und vielen MINT-Fächern. Ein kleiner Trost ist da vielleicht, dass eine neue Sportart im Unterricht auch immer eine neue Chance darstellt und wer nicht gut im Schwimmen ist, ist es womöglich in Leichtathletik oder Fußball.

Das ist doch klar. Aber warum spricht das für Leistungsbewertung in Sport? Was hat der Sohn des Kollegen von der Bodenturnen-6, der Basketball-1 oder Sport-3? Ja, er ist kein Zweierschüler in Sport, aber die Note hat doch keinen Selbstzweck.

Ich habe den Eindruck, dass die Befürworter von Bewertung (insbesondere in Form von Ziffernnoten) vor allem die Gewohnheit ins Feld führen. War schon immer so/ das wollen doch alle/geht ja gar nicht anders. Ich sehe darin eher ein Relikt aus Zeiten, in denen man noch mit dem Medizinball Leibesübungen in Turnhallen mit Dielenböden vollführte.

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. März 2023 14:15

Zifferbeurteilungen haben wie alle anderen Beurteilungsformen ihre Vor- und Nachteile. Vorteile sind, dass sie mit geringem Aufwand erstellt werden können, gesellschaftlich etabliert sind und gute Vergleichbarkeit ermöglichen. Wenn ein Schüler im 1. Halbjahr eine 3 im Fach Deutsch hat und im 2. Halbjahr eine 2, weiß er, dass sich seine fachlichen Leistungen verbesserten. Natürlich kann das daran liegen, dass im 1. Halbjahr Grammatik und Rechtschreibung das dominante Thema war und im 2. Halbjahr eine Lektüre behandelt wurde, was womöglich dem Schüler eher liegt. Wenn es um einen ersten Überblick der Leistungen eines Schülers geht, ist in vielen (aber selbstverständlich nicht in allen) Fällen gar nicht so wichtig aus welchen Bestandteilen sich die Note zusammensetzt, eine zusammengefasste Grundtendenz reicht oftmals aus.

Bei einem Punkt muss ich dir aber Recht geben: Freilich machen wir sehr viel gesamtgesellschaftlich, aber auch innerhalb des Bildungssystems aus einer Gewohnheit heraus und nicht einmal unbedingt, weil wir von deren Vorteilen so überzeugt sind. Hätte es nie Ziffernoten in Deutschland gegeben, ich weiß nicht, ob es genug Gründe gäbe, sie im Jahr 2023 doch einzuführen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. März 2023 14:19

Zitat von Gymshark

Hätte es nie Ziffernoten in Deutschland gegeben, ich weiß nicht, ob es genug Gründe gäbe, sie im Jahr 2023 doch einzuführen.

Na dann haben wir ja Glück, dass es sie bereits gibt. Gekuschelt wird 2023 sowieso schon genug.

Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2023 14:39

Zitat von Gymshark

Vorteile sind, dass sie mit geringem Aufwand erstellt werden können

Das halte ich für ein Gerücht. Ich habe gerade gestern die Noten für zwei Selbständige Arbeiten an der FMS fertig gemacht, dieser Note liegt ein zweiseitiger Beurteilungsbogen mit insgesamt 14 Kriterien zugrunde. Es dauert Stunden, bis ich die Arbeiten gelesen und mir im Detail notiert habe, bei welchem Kriterium ich nun welche Punktzahl ankreuze. Ebenso wenig fällt die Ziffernote für eine schriftliche Prüfung vom Baum. Die muss ich konzipieren und einen Erwartungshorizont ausarbeiten. Ich muss mir genau überlegen, für welchen Gedankenschritt ich wie viele Teilpunkte gebe, die am Ende die Grundlage für die Note sind. Welchen Mehrwert sollte es haben, das alles in Worten auszuformulieren wenn für den Schüler aus meiner Korrektur doch eindeutig hervorgeht, was ich wie gewertet habe? Meine Worte würden exakt das gleiche beschreiben wie die Zahl, die ich hinschreibe, nur hätte ich damit noch mehr sinnlosen Aufwand als ich ihn mit den verkackten Korrekturen ohnehin schon habe. Ich korrigiere in diesem Schuljahr grob überschlagen etwa 400 schriftliche Prüfungen und das ist der geringste Aufwand, den ich in meiner bisherigen Berufslaufbahn jemals hatte. In den

vergangenen Jahren waren es weit über 600 Schriftliche pro Schuljahr.

Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2023 14:45

[Zitat von Quittengelee](#)

Was hat der Sohn des Kollegen von der Bodenturnen-6, der Basketball-1 oder Sport-3?

Was hat er denn von einer 2 oder einer 4 in Mathe? Erklär doch einfach mal, worauf du hinauswillst, bevor du hier weiter bedeutungsschwanger-empörte Fragen stellst die nur darauf abzielen irgendeine fruchtlose Grundsatzdiskussion am Laufen zu halten.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. März 2023 14:48

[Zitat von Antimon](#)

Was hat er denn von einer 2 oder einer 4 in Mathe? Erklär doch einfach mal, worauf du hinauswillst, bevor du hier weiter bedeutungsschwanger-empörte Fragen stellst die nur darauf abzielen irgendeine fruchtlose Grundsatzdiskussion am Laufen zu halten.

Noten sind schlecht und überhaupt ist etwas fordern schlecht. Wir sollten uns am Förderschullehrplan orientieren und generell die Schüler anlügen, dass jeder alles erreichen kann. Und uns zufrieden geben, wenn sie am Ende der 10. Klasse wenigstens selbstständig einkaufen gehen können.

Beitrag von „Friesin“ vom 1. März 2023 15:19

[Zitat von Quittengelee](#)

Was sagst du zu den momentanen Lehrplanzielen im Kunstunterricht und Leistungsbewertung durch Noten? Würdest du deinen Unterricht anders gestalten,

wenn du nicht bewerten (benoten) müsstest?

ich habe damit kein Problem.

Benotet wird wie in anderen Fächern auch kriteriengestützt. Auch Kreativität kann ein Kriterium sein.

Die Kompetenzorientierung lässt da viel Spielraum, und wie in allen anderen Fächern auch geht es in Kunst nicht darum, dass die Schüler Arbeiten anfertigen, die mir als Lehrkraft gefallen. Bilder oder Arbeiten, die mir gefallen, erarbeite ich selbst oder kaufe sie mir.

Auch im Fach Religion wird nicht die persönliche (oder familiäre --Grusel!-) Frömmigkeit benotet, sondern der Umgang mit den im Unterricht erworbenen Kompetenzen.

zur zweiten Frage: nein.

Andere künstlerische Aufgaben kann ich in Projektwochen zum Einsatz bringen, jedoch nicht wegen der wegfallenden Benotung, wondern weil ich dann ganz andere Zeitvorgaben habe

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. März 2023 16:17

Zitat von Antimon

Was hat er denn von einer 2 oder einer 4 in Mathe?

Nix. Ich weiß zwar nicht, warum es immer wieder um Mathe geht, weil es im Ausgangsbeitrag explizit um Kunst, Musik und Sport geht. Aber auch in Mathe heißt 2 für die Eltern, 'da muss man sich nicht weiter kümmern, läuft' und 4, 'da muss man wohl zum Elternsprechtag und fragen, was nicht läuft'. Dem Schüler/der Schülerin bringt es nichts, es ist keine Rückmeldung, mit der ein Kind viel anfangen kann.

Zitat von Antimon

...dieser Note liegt ein zweiseitiger Beurteilungsbogen mit insgesamt 14 Kriterien zugrunde. Es dauert Stunden, bis ich die Arbeiten gelesen und mir im Detail notiert habe, bei welchem Kriterium ich nun welche Punktzahl ankreuze. Ebenso wenig fällt die Ziffernote für eine schriftliche Prüfung vom Baum. Die muss ich konzipieren und einen Erwartungshorizont ausarbeiten. Ich muss mir genau überlegen, für welchen Gedankenschritt ich wie viele Teipunkte gebe, die am Ende die Grundlage für die Note

sind...

Und was spricht dagegen, das den Familien auszuhändigen? Also vielleicht machst du das ja, aber in Deutschland ist es halt üblich, eine Halbjahresimformation zu erstellen und viel mehr kommt nicht an.

Beitrag von „pepe“ vom 1. März 2023 16:19

Zitat von pepe

Kreativität wird im Kunstunterricht nicht bewertet? Wie kommt man auf so einen Unsinn?

Zitat von Quittengelee

Achso, ich dachte, wenn du anderen sagst, sie schrieben Unsinn, wüsstest du selbst etwas darüber. Naja.

Hmmm, zu viel Redundanz stört mich schon beim Lesen. Im Unterricht erkläre ich einiges durchaus öfter, da kann man es auch nicht immer alles nachlesen, so wie hier im Forum - und sich dann eigene Gedanken machen. Auf Geplänkel habe ich eh keine Lust.

Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2023 16:23

Zitat von Quittengelee

Und was spricht dagegen, das den Familien auszuhändigen?

Den bekommen die Schülerinnen, nur die geht es überhaupt was an. Du vergisst, dass meine SuS mindestens 15 sind, ich kommuniziere als Fachlehrperson nicht mit den Eltern. Du musst als Mutti nicht wissen, was Lea für die nächste Chemieprüfung lernen muss und worauf sie achten sollte ums sich zu verbessern, ich will als Lehrperson überhaupt nicht, dass du dich da einmischt. Lea ist bei uns um gross zu werden, das schafft die ganz alleine.

Zitat von Quittengelee

Nix.

Das ist eben falsch. Du hast doch so gerne "Studienergebnisse". Um solche handelt es sich zwar im Folgenden nicht sondern lediglich um statistische Erhebungen, also die Beobachtung, dass es halt so ist, wie es ist:

<https://table.media/bildung/standp...rische-evidenz/>

<https://www.rehm-verlag.de/personalmanage...sgesagt-werden/>

<https://kops.uni-konstanz.de/server/api/cor...049c518/content>

Hat man in der Ausbildung zur Lehrperson eigentlich alles mal angeschaut. Also ich habe zumindest, in der Fachdidaktik übrigens.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. März 2023 08:02

Zitat von Antimon

...Du vergisst, dass meine SuS mindestens 15 sind, ich kommuniziere als Fachlehrperson nicht mit den Eltern.

Nein, vergesse ich nicht, aber in deutschen Bundesländern haben Lehrkräfte die Pflicht, Eltern zu informieren bis die Kinder volljährig sind. Und um Deutschland geht's im Ausgangsbeitrag, wenn ich recht erinnere. Das hat auch seinen Grund, auch wenn das nicht jede*r verstehen kann. Und es ging um andere Fächer, die es bereits ab Klasse 5 gibt.

Danke für den Artikel, darin geht es um Vorhersagekraft für Studienerfolg, finde ich nachvollziehbar. Inwiefern Noten in Klasse 1-11 SuS adäquate Rückmeldung geben, um ihren Lernerfolg verbessern zu können, hab ich hier immer noch von niemandem gelesen, dazu kommt wahrscheinlich auch nichts mehr.

Auch warum die Meinung vorherrscht, dass Ziffernnoten für SuS unerlässlich seien, weil sie sonst nichts mehr tun, was aber bis zum 6. Lebensjahr und ab dem Beenden der Ausbildung plötzlich nicht mehr notwendig scheint, erschließt sich mir nicht. Menschen sind von Natur aus wissbegierig.

Aber darüber haben wir uns schon vor Jahren hier gestritten. Und vielleicht schafft es ja jemand, die persönlichen Vorteile von Notengebung zu erläutern, ich hab dazu noch kein

Argument gefunden.

Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2023 12:07

Zitat von Quittengelee

Auch warum die Meinung vorherrscht, dass Ziffernnoten für SuS unerlässlich seien, weil sie sonst nichts mehr tun, was aber bis zum 6. Lebensjahr und ab dem Beenden der Ausbildung plötzlich nicht mehr notwendig scheint, erschließt sich mir nicht. Menschen sind von Natur aus wissbegierig

Das ist doch völliger Quatsch. Ich interessiere mich absolut nicht, und ich meine wirklich NICHT! für alles was irgendwie mit Wirtschaft zu tun hat. Ich käme in 100 Jahren nicht auf die Idee, mich freiwillig damit zu beschäftigen. Ich zeichne auch nicht freiwillig und ich spiele kein Instrument. Als Schülerin würde ich ohne Benotung genau nichts für diese Fachbereiche tun weil es mir echt am Allerwertesten vorbei geht. Ganz genau so funktioniert auch jeder andere normale Mensch. Ich mache im Erwachsenenalter sowohl beruflich als auch insbesondere in meiner Freizeit exakt das, was mich interessiert und mich interessiert wirklich ne ganze Menge NICHT.

Ich unterrichte Fächer, für die sich die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler an meiner Schule (nicht meine SuS, ich habe im Moment fast nur solche, die's freiwillig gewählt haben) nicht interessiert. Wirklich NICHT. Ich kann dir sagen, was passiert, wenn es keine Leistungsehebungen mehr gibt, den Zustand erreichen wir immer irgendwann in der 3. Klasse im Grundlagenfach (danach enden Chemie und Physik): Niemand mehr macht sich noch freiwillig Notizen, man trägt immer mehr Absenzen ein und wenn ich 2 Wochen später nachfrage, worum es überhaupt ging, hat niemand eine Antwort. Das gleiche gilt für Projektwochen. Um irgendeine Wissensvermittlung geht es da null und gar nicht, von der Idee habe ich mich schon längst verabschiedet. Da macht man einfach hirnverbrannt ein paar lustige Experimente, über die sich alle freuen, und freut sich dann noch viel mehr, wenn man endlich in die Ferien geht.

Ich habe keine Ahnung, wo deine romantische Idee herkommt, jeder Mensch will alles lernen. Ich glaube nicht mal, dass das auf dich selbst zutrifft. Ich halte mich selbst für eine sehr gute Lehrperson, ich schaffe es im gegebenen Setting eigentlich immer, dass die Mehrheit irgendwas aus meinen Fächern mitnimmt. Das hat aber nichts mit "Interesse" zu tun, im Grundlagenfach sitzt da echt keiner freiwillig. Es ist in dem Moment halt irgendwie OK weil was Lustiges passiert und ich recht unterhaltsam erzählen kann. Ich HASSE aus diesem Grund aber Praktikum mit dem Grundlagenfach, da offenbart sich nämlich so wunderschön der überbordende Widerwille

überhaupt selber irgendwas zu tun.

Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2023 12:13

Zitat von Quittengelee

aber in deutschen Bundesländern haben Lehrkräfte die Pflicht, Eltern zu informieren bis die Kinder volljährig sind

Ja, auch Schweizer Eltern unterschreiben das Zeugnis, bis die Kinder volljährig sind. Bei Bedarf können sie zur Klassenlehrperson 1 x pro Schuljahr ins Standortgespräch kommen. Darüber hinaus spreche ich als Fachlehrperson selbstverständlich nicht über jede einzelne Leistungseehebung mit den Eltern und das täte ich auch in Deutschland nicht. Vielleicht ist das dein Wunschdenken aber auf solche Auskünfte hast du kein Recht. Wenn du meinst, dass irgendwas nicht gut ist, kannst du mich um ein Gespräch bitten. In der Regel stimmt man dem dann zu.

Beitrag von „Der Weg ist das Ziel“ vom 6. Mai 2023 04:07

Zitat von Rala

Ja und jetzt? Ist es traurig, dass nicht alle SuS die gleichen guten Ausgangsbedingungen haben? Ja. Aber meinst du ernsthaft das bloße Abschaffen von Noten würde grundsätzlich zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit führen?

Ich hab an einer GMS mit Verbalbeurteilungen gearbeitet. Weder die SuS noch die meisten Eltern konnten damit etwas anfangen und spätestens ab der Mittelstufe wurde von der breiten Masse der Eltern doch wieder Noten beantragt und die ganzen schönen Texte, die übrigens eine Heidenarbeit gemacht haben, interessierten überhaupt niemanden mehr.

Ich habe heute mal wieder das Beispiel gehabt. Zur Einordnung: Ich arbeite an einer Gesamtschule in NRW (eher Haupt-,...wenige Real-und Gym-Empfehlungen). Wuselige, chaotische, sogar aggressive 5er, einstündig in der Woche.

An Klassenmusizieren erstmal weiterhin nicht zu denken (... wir haben eh keine Instrumente - allenfalls ne Rassel für Jeden/r -.-)....

Ich habe die für mich die erstaunende Erfahrung gemacht, dass die Kleinen es aber durchaus lieben die Stammtonreihe auswendig zu lernen. Der Lehrplan würde mich hauen! Da habe ich aber plötzlich mindestens 3 Expert*innen sitzen, die den ganzen Kram schon kannten! Zwar nicht richtig gut... und mit Lücken, aber sie kennen es aus der GS und teils aus dem privaten Musikunterricht. Ich kann weder ihnen gerecht werden, noch den Kindern, die Alles zum ersten Mal hören!

Wie bitte,... soll ich so etwas benoten? Andere Kids haben es aber wiederum in dieser Stunde geschafft, Töne zuzuordnen oder einen Notenschlüssel zu malen. Und wenn wir weiter differenzieren: 5 Linien zu ziehen (mit/ohne Lineal).

Beitrag von „Schmidt“ vom 6. Mai 2023 10:11

Zitat von Der Weg ist das Ziel

Wie bitte,... soll ich so etwas benoten?

So wie jeden anderen Unterricht auch. Es ist doch normal, dass manche Kinder Dinge schon können oder wissen, die für andere neu sind oder neuen Stoff sofort verstehen und anwenden können, während andere noch viel Unterstützung brauchen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 6. Mai 2023 10:33

Zitat von nirtak

bei der U8 (eine Untersuchung im Kleinkindalter, ich habe eben extra nachgesehen)

Die U8 ist mit ca. vier Jahren; nach den allermeisten Klassifikationen/Autoren ist man da kein Kleinkind mehr.

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. Mai 2023 11:57

Ich sehe da bei Musik keinen Unterschied zu Gesellschaftswissenschaften, Sprachen oder Naturwissenschaften. Fachmethodik und -inhalte werden im Unterricht vermittelt und am Ende der Unterrichtseinheit werden die Kenntnisse hierüber bzw. Kompetenzen hierin überprüft. Wenn jemand alles kann, gibt es die 1 bzw. 15 Punkte. Klar hast du Schüler, die musikalisch vorgegebildet sind, du hast aber gleichermaßen auch Muttersprachler oder Kinder von Chemieprofessoren im Unterricht sitzen. 100% gleiche Bedingungen *kannst* und *musst* du nicht schaffen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 6. Mai 2023 17:02

Zitat von Gymshark

Ich sehe da bei Musik keinen Unterschied zu Gesellschaftswissenschaften, Sprachen oder Naturwissenschaften. Fachmethodik und -inhalte werden im Unterricht vermittelt und am Ende der Unterrichtseinheit werden die Kenntnisse hierüber bzw. Kompetenzen hierin überprüft. Wenn jemand alles kann, gibt es die 1 bzw. 15 Punkte. Klar hast du Schüler, die musikalisch vorgegebildet sind, du hast aber gleichermaßen auch Muttersprachler oder Kinder von Chemieprofessoren im Unterricht sitzen. 100% gleiche Bedingungen *kannst* und *musst* du nicht schaffen.

Fällt dir ein einziges Argument ein, dass für die Ziffernbenotung der Leistung in Musik der oben beschriebenen Lerngruppe spricht? Also nicht, ob das schon immer so war, oder es woanders auch Noten gibt, sondern einen Vorteil, ein Mehrwert.

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. Mai 2023 17:22

Da können die Musikkollegen sicher eine bessere Antwort geben. Ich kann nur allgemein den Vorteil der Ziffernbenotung sagen und der ist, dass die Vorstellung einer Zifferbenotung eindeutiger ist als bei verbalen Beurteilungen, Vergleiche leichter machbar sind und Verbesserungen leichter feststellbar sind. Ein gewisser Grad Subjektivität bleibt immer, aber den hast du bei *allen* Bewertungs- und Beurteilungsformen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 6. Mai 2023 23:15

Ich hatte für eine Arbeit in Kunst ein detailliertes Kriteriensystem entwickelt und danach bepunktet.

Seltsamerweise ergaben sich beim 3-Haufen-Verfahren - das ich einige Tage später durchführte - annähernd dieselben Noten.



Beitrag von „Palim“ vom 6. Mai 2023 23:50

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Ich hatte für eine Arbeit in Kunst ein detailliertes Kriteriensystem entwickelt und danach bepunktet.

Seltsamerweise ergaben sich beim 3-Haufen-Verfahren - das ich einige Tage später durchführte - annähernd dieselben Noten.



Aber beim Haufen-Verfahren muss man weder den Bogen erstellen noch ausfüllen und im Anschluss nicht jedes Kriterium rechtfertigen, weil noch hier und da ein Punkt für die übernächste Note fehlt.

Beitrag von „German“ vom 7. Mai 2023 01:26

Zitat von Gymshark

Ich sehe da bei Musik keinen Unterschied zu Gesellschaftswissenschaften, Sprachen oder Naturwissenschaften. Fachmethodik und -inhalte werden im Unterricht vermittelt und am Ende der Unterrichtseinheit werden die Kenntnisse hierüber bzw. Kompetenzen hierin überprüft. Wenn jemand alles kann, gibt es die 1 bzw. 15 Punkte. Klar hast du Schüler, die musikalisch vorgebildet sind, du hast aber gleichermaßen auch Muttersprachler oder Kinder von Chemieprofessoren im Unterricht sitzen. 100% gleiche Bedingungen *kannst* und *musst* du nicht schaffen.

Wenn die im Unterricht vermittelten Inhalte und Kompetenzen abgefragt werden, kein Problem.

Das besteht erst dann, wenn etwas benotet wird, was die Nichtmusiker oder Nichtsportler so schnell in der Schule gar nicht lernen können.

Wenn der Nichtschwimmer in 10 Doppelstunden schwimmen lernt, ist das eine großartige Leistung. Trotzdem kann er natürlich noch keine tollen Zeiten schwimmen. Die Note sollte er also dafür bekommen, dass er jetzt schwimmen kann und nicht über seine Zeit auf 50 Meter.

In Musik mussten wir früher Noten erkennen, die der Musiklehrer auf dem Klavier gespielt hat. Das wurde ein paar Stinden geübt. Alle Schüler, die Instrumente spielen, hatten gute Noten, alle, die kein Instrument hatten schlechte. Unser Musiklehrer sagt, daß sei heute unzulässig, weil man dieses Hören in ein paar Stunden Schulunterricht gar nicht vermitteln kann.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Mai 2023 08:33

deswegen wundert es mich immer so sehr, wenn / dass die Fussballvereinspieler so gute Sportnoten haben.

Ich hatte mal eine "Muttersprachlerin" im fast Defizit.

und die anderen (2) Muttersprachler*innen, die im 1er Bereich waren, waren in fast allen Fächern auch da oben, waren einfach analytisch tiptop (AFB 3), die ganze Schulzeit fleissig gewesen (ja, auch als Muttersprachler muss man die Rechtschreibung lernen / Ja, auch als Fussballer muss man Körbe werfen oder 5000 Meter laufen können) und waren sich nicht zu fein, einfache Aufgaben mit Mitschüler*innen zu machen.